



# Pressestatement

**Personengruppenkonferenzen  
Mannheim, 29. März 2019**

**Christiane Benner,  
Zweite Vorsitzende  
der IG Metall**

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine Damen und Herren,  
ich begrüße Sie herzlich bei der Presserunde zu unseren gemeinsamen  
Personengruppenkonferenzen.

In Mannheim tagen seit Mittwoch vier Konferenzen der IG Metall: Die Junge IG Metall,  
die IG Metall-Frauen, die IG Metall-Migrationskonferenz und die Angestelltenkonferenz  
der IG Metall.

Das passt zu den großen Megatrends: Die Arbeitswelt und die Gesellschaft werden  
weiblicher, werden internationaler, werden vielfältiger und werden akademischer.

Die vier hier versammelten Gruppen gibt es in der IG Metall schon seit vielen  
Jahrzehnten. Frauen, Junge, Angestellte und Beschäftigte mit Migrationsgeschichte  
haben in der IG Metall die Möglichkeit, sich in eigenen Strukturen zusammenzufinden.  
Es gibt eigene Ausschüsse, Treffen, Arbeitskreise, Gremien.

Und es gibt eigene politische Schwerpunkte, die diese Personengruppen in unsere  
Organisation tragen, damit sie zu Themen in der gesamten IG Metall werden.

Beispielsweise bei Tarifrunden. Das kann ich Ihnen am Beispiel der letzten Tarifrunde  
für die Metall- und Elektroindustrie erläutern. Die Möglichkeit, per Wahloption für  
Pflege oder Kindererziehung die Arbeitszeit zu reduzieren, ist stark aus dem Frauen-  
und aus dem Angestelltenbereich eingebracht und mit durchgesetzt worden.  
Unsere jungen Kolleginnen und Kollegen haben zusätzliche freie Prüfungstage  
gefordert und durchgesetzt. Und Beschäftigte mit Migrationshintergrund arbeiten nach  
unseren Untersuchungen überproportional häufig im Schichtsystem.  
Sie profitieren von der Möglichkeit, auch dort wahlweise die Arbeit zu verkürzen.

Meine Damen und Herren,  
diese Ergebnisse haben uns in unserer Auffassung bestärkt: Die IG Metall ist dann am  
stärksten, wenn sie die kreativen Ideen ihrer vielfältigen Gruppen zusammenführt.

So entstehen Ergebnisse, von denen alle Beschäftigten profitieren. So gelingt es uns, den Nerv der Menschen zu treffen.

Wir entwickeln zeitgemäße und gesellschaftlich anerkannte Gewerkschaftspolitik, die weit über unsere Kernklientel hinaus Wirkung entfaltet.

Und um das noch weiter zu verbessern, haben wir vor einigen Jahren aus der Arbeit der einzelnen Personengruppen eine gemeinsame Zielgruppenarbeit entwickelt.

Erstmals tagen die vier Gruppen in Mannheim deshalb nicht nacheinander, sondern gleichzeitig.

Das soll auch unterstreichen, dass wir die Erfolgsfaktoren aus der guten Arbeit dieser vier Gruppen miteinander verbunden haben. Wir führen Gespräche, tauschen Erfolgskonzepte aus und bestärken uns gegenseitig, wenn es einmal nicht so gut laufen sollte.

Ich freue mich, heute eine erfolgreiche Zwischenbilanz ziehen zu können!

Es gibt vor allem ein Projekt, in dem die Stärke unserer Vielfalt besonders gut zusammengewirkt hat. Das ist das Studierendenprojekt der IG Metall. Also jüngere Leute, gut qualifiziert und überdurchschnittlich oft weiblich. Wir haben mit systematischer Studierendenarbeit angefangen, weil sich die Zugänge ins Berufsleben deutlich verändert haben. Das Studium – dual oder an der Universität – wird immer wichtiger. Deshalb sind wir an Fachhochschulen und Unis gegangen. Und die IG Metall spricht systematisch Studierende beim Praktikum, als Werkstudierende und als Ferienbeschäftigte an. Mit unserer Expertise zum Thema Entgelt und Arbeitsbedingungen oder Einstiegsbedingungen. Dadurch erhalten wir sehr großen Zulauf: Wir haben inzwischen mehr als 55.000 studierende Mitglieder!

Wir haben die Mitgliederzahl bei den Studierenden innerhalb von vier Jahren fast verdoppelt.

Meine Damen und Herren,

auch bei allen anderen hier vertretenen Gruppen ist die Mitgliederentwicklung positiv.

1. Bei Auszubildenden, dual Studierenden und Studierenden hatte die IG Metall Ende 2018 fast 130.000 Mitglieder – innerhalb von vier Jahren ein Plus von fast 14 Prozent.
2. Bei den (betriebsangehörigen) Angestellten sind wir in den letzten acht Jahren um ein Viertel gewachsen, derzeit liegen wir da bei über 330.000.
3. Wir hatten uns mal geschworen: Nie wieder weniger als 400.000 weibliche Mitglieder. Wir halten die 400.000 nicht nur, wir sind aktuell schon über 410.000 Mitglieder!
4. Wir wachsen auch bei den Mitgliedern ohne deutschen Pass. Ein Viertel unserer Mitglieder hat einen Migrationshintergrund.

Und das Schöne ist: Wir haben den Zuwachs vor allem bei den jungen Menschen.

Wenn man die richtigen Themen setzt, kommen die Menschen und engagieren sich.

Meine Damen und Herren,

was sind die wesentlichen Themen, über die auf diesen Konferenzen teilweise bis tief in die Nacht diskutiert und auch gestritten wird?

Alle Gruppen beschäftigt die Frage, welche Konsequenzen die Digitalisierung in der Arbeitswelt hat.

Die Transformation und die Digitalisierung werden in unseren Betrieben zu großen Veränderungen führen.

In manchen Bereichen, wie z.B. bei den stark weiblich geprägten Büroberufen, überlegen wir, Alternativen zu ideenloser Rationalisierung durch die Arbeitgeber zu entwickeln.

Die wesentliche Antwort lautet: Vorausschauend qualifizieren!

Das beginnt mit einer guten Berufsausbildung. Unsere Junge IG Metall engagiert sich seit 2016 für eine Reform des Berufsbildungsgesetzes.

Es geht unter anderem darum, das Duale Studium gesetzlich zu verankern. Außerdem sollen kostenlose Lehrmittel, existenzsichernde Ausbildungsvergütungen und eine Ankündigungsfrist für die Übernahme garantiert werden.

Am besten wäre gewesen, unsere Junge IG Metall hätte auch gleich den Gesetzentwurf selbst geschrieben. Denn was die Verantwortlichen aus dem Bildungsministerium dort vorgelegt haben, ist ein Armutszeugnis!

Das passt gar nicht: Dual Studierende sind nicht ins Gesetz aufgenommen worden. Die Mindestausbildungsvergütung ist lächerlich.

Lehrmittelfreiheit gibt es nicht. Und die Ausbildung soll nicht besser werden, sondern leichter verkürzt werden können.

Das ist alles komplett widersinnig. Die Vorschläge aus dem Bildungsministerium gehen an den Herausforderungen, vor denen wir stehen, komplett vorbei!

Meine Damen und Herren,

wir brauchen zweitens auch eine systematische Weiterbildung. Das kann ich Ihnen an meinem persönlichen Beispiel darstellen.

Ich selbst habe als Fremdsprachenkorrespondentin technische Spezifikationen übersetzt. Heute würde ich durch Google Translate oder zumindest durch komplexere Spezialprogramme ersetzt werden. Ich bräuchte dringend eine Perspektive. Dieses Beispiel zeigt: Wir werden nicht alle Rationalisierungseffekte verhindern können.

Wo sie unvermeidbar sind, müssen wir Beschäftigte vorausschauend auf Arbeitsplätze qualifizieren, die künftig gefragt sind.

Die Arbeitgeber testen auch neue Formen der Flexibilisierung und Automatisierung von Arbeit wie Agilität oder Robotic Process Automation.

Das betrifft vor allem höher qualifizierte Beschäftigte und Angestellte.

In diesen Bereichen setzen wir uns für selbstbestimmte Arbeit ein und entwickeln Alternativen zu Rationalisierung oder Taylorisierung 4.0 der Arbeit.

Die Digitalisierung ermöglicht aber auch neue Geschäftsmodelle. In Arbeitsformen, wie z.B. dem Crowdfunding, ist unser Ziel, dass sichere und gute Arbeit sowie Mitbestimmung nicht durch die Hintertür ausgehebelt werden.

Wir wollen die von uns erreichten arbeits-, tarif- und sozialpolitischen Standards durchsetzen und garantieren, dass sie von den Beschäftigten eingeklagt werden können.

Meine Damen und Herren,

wir verteidigen einen weiteren Standard, für den wir uns seit Jahrzehnten erfolgreich einsetzen. Das diskriminierungsfreie Miteinander im Betrieb. Das ist das herausragende Thema für unsere Beschäftigten mit Migrationshintergrund.

Und es gibt auch einen Grund dafür: Die Satzung der IG Metall und das Betriebsverfassungsgesetz machen keinen Unterschied nach der Herkunft der Menschen. Das ist die Grundlage für ein diskriminierungsfreies Miteinander. Dieses Miteinander werden wir gerade wegen der Zunahme von Rassismus und Hetze in unserer Gesellschaft entschlossen verteidigen.

Meine Damen und Herren,

soweit ein kleiner Ausschnitt unserer vielfältigen Arbeit. Viele der Diskussionen werden sich auf unserem 24. Ordentlichen Gewerkschaftstag in Nürnberg wiederfinden.

Vorher gibt es für alle Metallerinnen und Metaller aber noch einen anderen herausragenden Termin.

Die IG Metall ruft unter dem Motto #fairwandel zu einer Großdemonstration am 29. Juni in Berlin auf.

Wir setzen uns dafür ein, den ökologischen und den sozialen Wandel miteinander zu verbinden.

Klimawandel, Digitalisierung, neue Antriebsstränge bei Auto – das sind große und gewaltige Transformationen.

Die kann man nicht einfach so laufen lassen. Da braucht es einen klaren Plan, wie so ein Wandel gestaltet werden kann.

Den gibt es aber nicht. Die Arbeitgeber scheinen zu schlafen und die Politik auch!

Das kann die IG Metall nicht zulassen.

In unserem Grundgesetz steht nicht umsonst: Eigentum verpflichtet! Und das müssen wir jetzt wieder einfordern.

Deshalb fahren wir am 29. Juni nach Berlin.

Vielen Dank.